

# Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 174.

Mittwoch, den 29. Juli 1885.

III. Jahrg.

## 1 Mark 35 Pf.

Die „Thorner Presse“ für die Monate August und September, und nehmen Bestellungen darauf an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thurn Katharinenstr. 204.

### Deutschlands Getreideproduktion und Konsumtion.

Jedes Jahr entstehen kurz vor der Ernte über den Ausfall derselben Muthmaßungen und Gerüchte der mannigfachen Art, fast immer aber entweder weit über das Ziel hinauschießend, oder aber mitgetheilt mit einer vollständigen Unkenntnis der Thatsachen. Es sollte Jedermann, der sich mit der Frage der Getreideproduktion und des Getreidebedarfes beschäftigt, zunächst prüfen, nicht nur oberflächlich, sondern gründlich, ob und in wie weit der Bedarf die Produktion übersteigt und ferner, ob und wann Mägen — es kann hier selbstverständlich nicht von der Mägen eines Landes-theiles die Rede sein — ernste Mangelgefahren hervorgerufen geeignet sind. Ueber Deutschlands Brodbedarf und dessen Beschaffung ist schon oft geschrieben worden, immer aber ist man mit Muthmaßungen hervorgetreten; besser wäre es freilich gewesen, man hätte schon längst das vorhandene statistische Material gesichtet, die gewonnenen Zahlen veröffentlicht, und das dadurch geschaffene Bild wäre nicht durch die Lamentos der Getreidejobber jedes neue Jahr getrübt und verzerrt worden.

Zahlen beweisen, sagt der Statistiker, und wenn die Getreideproduktion und der Getreidebedarf nicht bis auf den Dezimalbruch auszurechnen ist, so sind statistische Zahlen immerhin geeignet, etwaige nach dieser Richtung hin ausgeprägte Mägen zu entkräften.

Endlich dürfen nicht Zahlen eines Jahres als maßgebend hingestellt werden, sondern man muß die Durchschnittszahlen einer Reihe von Jahren als Norm aufstellen, um der Wahrheit möglichst nahe zu kommen.

Im Durchschnitt der Jahre 1880—1882 wurden im deutschen Reich geerntet: an Roggen ca. 63 Mill. Doppelzentner, an Hafer ca. 48 Mill., an Weizen ca. 27 Mill., an Gerste ca. 24 Mill., an Spelz ca. 5 Mill., und an Buchweizen ca. 2 Mill. Zieht man nun von diesen Mengen den Saatbedarf für die nächste Ernte ab, so verbleibt für die Nahrung der Bevölkerung ein verfügbares Quantum von ca. 42 Mill. Doppelzentner Roggen, ca. 38 Mill. Doppelzentner Hafer, ca. 23 Mill. Doppelzentner Weizen, ca. 20 Mill. Doppelzentner Gerste, ca. 4 Mill. Doppelzentner Spelz und ca. 1 Mill. Doppelzentner Buchweizen.

Es sind demnach pro Kopf der Bevölkerung zur Nahrung auf Deutschlands Boden gewachsen: an Roggen ein Jahresdurchschnitt von 111 k, an Hafer 89 k, an Weizen 48 k, an Gerste 44 k, an Spelz 8 k, an Buchweizen 3 k.

Von dem ausgeführten Getreide kommen für die menschliche Nahrung nur Weizen, Roggen und Spelz in Betracht, während die Gerste hauptsächlich zur Malzbereitung, der Hafer als Pferdefutter verwendet wird und der Buchweizen zum

größten Theile als Viehfutter dient. Von der Gerste wird aber auch eine nicht unbedeutende Menge zu Graupen, vom Hafer eine große Menge zu Grütze verarbeitet, und beide Produkte dienen den Menschen zur Nahrung. Endlich wird auch in vielen Gegenden Gerste und Hafer in größeren oder geringeren Mengen mit zu Brod verbacken.

Andererseits aber wird wiederum Weizen in nicht geringer Menge zu Stärke und Kleister verarbeitet und auch zum Bierbrauen mit verwendet, während der Roggen in ganz erheblichen Quantitäten der Kornbranntweinbrennerei als Rohmaterial dienen muß. Es werden deshalb die Zahlen nicht allzusehr von der Wirklichkeit abweichen, wenn die verschiedenen Verwendungen und Bearbeitungen aller Getreidesorten dahin kompensirt werden, daß man den gesammten Weizen, Roggen und Spelz als Brodgetreide in Betracht zieht, dahingegen den gesammten Hafer, die Gerste und den Buchweizen hiervon vollständig ausschließt. Dann ist die gesammte Getreideproduktion in Deutschland für den Brodbedarf im Durchschnitt der Jahre 1880—1882 pro Kopf auf jährlich ca. 168 k zu veranschlagen.

Nach den vorliegenden höchst genauen und umfassenden Aufzeichnungen der mahl- und schlagsteuerepflichtigen Städte innerhalb 30 Jahren hat der Bedarf an Brodfrüchten durchschnittlich pro Jahr ca. 48 k Weizen und ca. 115 k Roggen, zusammen also 163 k betragen. Wollte man diese Zahlen als den Durchschnittsbedarf pro Kopf der ganzen Bevölkerung des deutschen Reiches betrachten, so würde die von vornherein festgestellte jährliche Produktion von 168 k zur Deckung des Bedarfs als mehr als ausreichend zu bezeichnen sein.

Diese Annahme würde jedoch vollständig falsch und keineswegs erlaubt sein, da erfahrungsmäßig der Brodkonsum auf dem Lande ganz erheblich höher ist, als in der Stadt. Die Bewohner der letzteren verbrauchen, theils in Folge größerer Wohlhabenheit, theils der größeren Zufuhr halber zur Befriedigung ihrer Nahrungsbedürfnisse weit mehr Fleisch und Fische, als die auf dem Lande und in den kleineren Städten wohnende Masse des Volkes. Endlich muß noch in Betracht gezogen werden, daß thatsächlich in jenen mit Mahl- und Schlagsteuer belegten Städten nicht unbeträchtliche Mengen steuerpflichtiger Waaren eingeschmuggelt werden, so daß schon deshalb der wirkliche Konsum ein etwas größerer wird, als aus den Steuertabellen ersichtlich ist.

Um aber der Wahrheit nahe zu kommen und genaue, den Individualbedarf bezeichnende Waaren zu erlangen, ist es gut, die Wirtschaftsrechnungen großer öffentlicher Anstalten zu prüfen. Als solche sind am geeignetsten die Kasernen, Erziehungsanstalten, Gefängnisse, Heil-, Kranken- und Verpflegungsanstalten, die Versorgungshäuser u. a. m.

Bereint man nun die Zahlensummen der letztgenannten Anstalten mit den vorher erwähnten, so dürften die gewonnenen Durchschnittssummen der Richtigkeit am nächsten kommen. Wenn auch diese Zahlen wiederum, zwar nur zum Theil, aus Schätzungen entstanden sind, — positiv feststehende Zahlen werden sich nur mit unzulässigen Mägen schaffen lassen, — so ist doch die Annahme vieler Gelehrten, der Bedarf pro Kopf pro Jahr betrage durchschnittlich 215 k Brodgetreide, eine nicht ungerechtfertigte.

Es würde demnach ein Import von ca. 47 k Brodgetreide pro Kopf der Bevölkerung statzufinden haben, was bei der Einwohnerzahl Deutschlands nach der Zählung vom 1. Dezember 1880 (45 234 061) das ganz erkleckliche Sümchen von 2 126 000 867 k betragen würde.

Den reichsten Ertrag in Deutschland an Brodgetreide bieten die Tieflandchaften der Provinz Preußen, die Vorlandchaften der Alpen in Bayern, der Fuß der großen Gebirgsdiagonale von der oberen Oder bis zur Maas, die fetten Marschen der Nordsee, der unmittelbare Küstenstrich der Ostsee, die breiten Flußbahnen und anmuthigen Thäler des Mittelgebirges.

Was endlich die Ernteflächen Deutschlands für sämtliche Getreidearten anbelangt, so betrug im Jahre 1880 die Erntefläche von Roggen 5 920 668 ha, von Weizen 1 815 230 ha, von Gerste 1 623 999 ha, von Hafer 3 743 252 ha und von Spelz 386 417 ha.

Daß eine Mägen in einzelnen Gegenden nicht von bedeutendem Einfluß auf die Getreidepreise sein kann, ist hieraus ersichtlich, und nur, wenn die gesammte deutsche Ernte, sei es durch allzu große Trockenheit oder allzu große Nässe verloren ginge — ein bis jetzt noch nicht verzeichnetes Ereigniß — könnten Preiserhöhungen eintreten, die geeignet wären, auf das ganze Volk fühlbaren Druck auszuüben. Indes sind die Verkehrsanstalten der Jetztzeit dergestalt organisiert, daß von einer Hungersnoth, wie sie frühere Jahrhunderte gekannt haben, niemals mehr die Rede sein kann, indem das Brodgetreide des Auslandes, von welchem Deutschland stets ein starkes Angebot weit über seinen Bedarf hat, in kürzester Zeit nach allen Orten mit dem darauf ruhenden Zoll ohne fühlbaren Druck für die Konsumenten geschafft werden kann.

### Politische Tageschau.

Das Schema, welches für die Enquete über die Frage der Sonntagsruhe aufgestellt ist, ist ein für das ganze Reich gemeinsames und enthält im Wesentlichen folgende Punkte: 1. Ist die Sonntagsarbeit in allen Betrieben des Industriezweiges üblich? 2. Findet die Sonntagsarbeit dauernd statt: a. für den gesammten Betrieb, b. für die gesammte Arbeiterschaft, c. für den ganzen Sonntag oder für welche Stunden? 4. Wird die Sonntagsarbeit veranlaßt: a. durch technische Eigenthümlichkeiten, b. durch welche wirtschaftlichen Gründe? 5. Welche Folgen würde das Verbot der Sonntagsarbeit haben: a. für den Unternehmer technische oder wirtschaftliche? b. für die Arbeiter, welche Einkommensminderung? würde dieser Nachtheil und durch was wieder aufgehoben werden? Endlich 6. Ist das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntag durchführbar: a. ohne Einschränkungen, b. mit welchen Einschränkungen, und wenn nicht, aus welchen Gründen? Die Untersuchung wird sich erstrecken auf alle Gewerbe- und Industriezweige. Gehört sollen werden: Die Handels- und Gewerbetreibenden, die Innungen, Gewerbevereine, die Handwerker, die Unternehmer, in erster Linie aber, wie bekannt, die Arbeiter selbst.

Ueber Stand und voraussichtliche Entwicklung der Verhandlungen betreffs der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn

### Das Geisterschloß.

Roman von E. Wild.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das große Vermögen des Mädchens sollte das Eigenthum ihres Sohnes werden, so hatte Casarine bei sich beschloffen, und keine Macht der Erde hätte diesen Entschluß erschüttern können.

Carola war trostlos, als sie die kalten, kurzen Worte ihrer ehemaligen Gouvernante las.

Sie mußte ohne Widerrede gehorchen. Das wußte sie, und mit tiefem Schmerz dachte sie daran, daß sie von allen ihren Freunden nun Abschied nehmen müsse, um dem strengen Gebote Folge zu leisten.

Bitterlich schluchzend sah Carola auf ihrem Lieblingsplatzchen im Park, wohin sie sich geflüchtet, um mit ihrem Leid allein zu sein, als eine sanfte Stimme plötzlich in verwundertem Tone frug:

„Was betrübt sie denn so sehr?“

Hastig ihre Thränen trocknend blickte sie empor.

Vor ihr stand, sie theilnahmsvoll betrachtend, Graf Norbert Wildau.

Sie hatte dem sanften, ersten Manne stets ihr vollstes Vertrauen entgegengebracht, war er doch Armin's Pflegevater, und dieser hing mit großer Zärtlichkeit an dem Manne, unter dessen treuer Obhut er eine angenehme, glückliche Jugend verlebt hatte.

Instinktiv ahnte Carola, daß Graf Norbert die Neigung seines Pflegevaters billigte, und so nahm sie keinen Anstand, ihm ihr Leid zu klagen und die trüben Verhältnisse, denen sie entgegen sah, zu schildern.

Zum ersten Male kam der Name Graf Ottokar von Wersfeldt über ihre Lippen und mit Erstaunen vernahm Wildau, daß er die Mündel des Gatten der noch immer heiß geliebten Armina vor sich habe.

Als nun Carola von der Gräfin sprach, vermochte er es kaum, seine Bestürzung zu verbergen.

„Der Graf ist vermählt?“ stieß er hastig hervor.

„Ja! Er hat meine ehemalige Gouvernante geheirathet; die Trauung ist wohl ganz in der Stille vor sich gegangen, allein ich erinnere mich derselben noch sehr wohl, obgleich damals ein kleines Mädchen war. Kurz darauf kam ich in die Pension, während der Sohn des Grafen in der Hauptstadt seinen Studien oblag“, versetzte Carola, die rebellischen Thränen gewaltsam unterdrückend.

Der Graf sprang mit einem Schreckensrufe empor. „Das ist zu viel“, rief er fassunglos.

Carola blickte ihn erstaunt an; was war mit dem sonst so ruhigen Manne vorgegangen?

Da rief ihre Freundin Carola's Namen.

Der Graf bemerzte rasch seine Aufregung und brach das Gespräch ab.

Ada v. Farnhain kam hinzu und beklagte bitter die bevorstehende Abreise der Freundin, allein der Graf hörte ihr nur mit getheilte Aufmerksamkeit zu.

Nach wenigen Minuten schon empfahl er sich, obgleich er ursprünglich die Absicht ausgesprochen, seinen Pflegesohn hier zu erwarten, welcher später nachkommen sollte, und keine Bitten konnten ihn bewegen, länger zu bleiben.

Er sagte Carola, die schon am nächsten Morgen abreißen sollte „Lebe wohl“ und als sie ihm schluchzend die Hand reichte, flüsterte er ihr mit bewegter Stimme zu: „Vertrauen Sie auf Gott, liebes Kind, er wird sicher Alles zum Besten lenken!“

Carola erwartete mit unruhig klopfendem Herzen Armina's Ankunft, allein er kam nicht und sie reiste am andern Tage ab, ohne ihn noch einmal gesehen zu haben.

16. Kapitel.

Im Geisterschloß.

„Du weigerst Dich, die Gattin meines Sohnes zu werden?“ frug Casarine mit finster zusammengezogenen Brauen, die schüchtern vor ihr stehende Carola.

Das junge Mädchen erbebt bei dem kalten, harten Klange dieser Stimme, aber sie fand doch so viel Muth, ein leises „Ja“ zu stammeln.

„Und weshalb, wenn ich fragen darf?“ forschte die Gräfin in gebietendem Tone weiter.

„Ich habe Egon immer nur gleich einem Bruder geliebt“, stieß Carola ängstlich hervor; „o, fragen Sie mich nicht weiter — ich kann nicht, nein, ich kann nicht!“

„Du mußt“, unterbrach sie die Gräfin mit kalter Ruhe; „auf Deine kindischen Thorheiten wird nicht geachtet werden, Du wirst Egon's Gattin und das sehr bald — keinen Widerspruch weiter, ich will es so! Bis Du Dich eines Besseren besonnen hast, bleibst Du auf Deinem Zimmer — in der Einsamkeit werden Dir schon vernünftiger Gedanken kommen.“

Sie nickte kurz und verließ mit ihrer gewöhnlichen, stolzen Ruhe das Gemach, in welchem Carola bitterlich schluchzend zurückblieb.

Dieses Gespräch fand einen Tag nach Carola's Ankunft auf dem Geisterschloße statt, denn Casarine drängte es, die Verbindung zwischen Egon und dem jungen Mädchen rasch zu Stande zu bringen.

Graf Ottokar war sehr leidend und konnte voraussichtlich kaum den Winter erleben; wenn die Vormundschaft über Carola in andere Hände überging, war Casarine ihres Erfolges entschieden weniger sicher als jetzt.

Sie wollte sich eben zu dem Grafen begeben, um mit ihm über diese Angelegenheit zu sprechen, als ihr ein Brief ihres Sohnes überbracht wurde.

Casarine öffnete hastig das Schreiben, bei dessen Lesung eine jähe Blässe ihre Wangen überflog.

„Auch er versagt mir den Gehorsam, er will nicht länger warten, er will Gewißheit haben“, flüsterte sie erregt vor sich hin. „Nun, die soll ihm werden! Ich fahre sofort nach der Residenz, und mache der Sache mit einem Schläge ein Ende. Er muß mit mir heimkommen, und in kürzester Frist soll seine Vermählung mit Carola stattfinden. Ich habe zu viel geopfert, und alle meine Pläne scheitern zu sehen!“

Sie steckte den Brief zu sich und rief ihre Dienerin, welcher sie einige Befehle gab, dann machte sie eilig Toilette, und erst im Reifkleide begab sie sich zu ihrem Gatten, der mürrisch und überaus auf einer Ottomane liegend, in einem Buche blätterte.

(Fortsetzung folgt.)

wird der „Böf. Ztg.“ aus Wien geschrieben: Keine Zollunion und kein Zollvertrag nach ungarischem Rezept, aber auch kein Zollkrieg, sondern friedliche Vereinbarung eines neuen Handelsvertrags auf dem Prinzip der Meistbegünstigung — das ist's was wir zu gewärtigen haben. Der Meistbegünstigungsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich ist nach der Anschauung des Fürsten Bismarck nicht zu umgehen und bildet sonach das Hinderniß der projektirten und von den Ungarn so sehr protegirten Zollunion. Die eigentlichen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland werden erst dann beginnen, wenn die österreich-ungarische Zollkonferenz, die ihre Arbeiten erst im Herbst beendet, Beschlüsse gefaßt hat. In Oesterreich, wie in Ungarn schätzt man die Bundesgenossenschaft mit Deutschland viel zu hoch, als daß man einem Zoll-Nachkrieg das Wort reden wollte. Und in Ansehung dieser Stimmung werden die Parlamente ihren Ministerien gar keine Schwierigkeiten bei der friedlichen Lösung der hochwichtigen Angelegenheit bereiten.

Aus Rußland kommen in der letzten Zeit fortwährend Nachrichten über verheerende Brände. Auch heute ist wieder von zwei solchen zu melden. Die im Moskauer Gouvernement gelegene, 7000 Einwohner zählende Stadt Klin ist zu drei Vierteln niedergebrannt, darunter der Hauptstadttheil. Ferner ist in Moskau ein großer Theil der Vorstadt Jaradz eingäschert worden. Der Schaden ist in beiden Fällen sehr groß.

Die Diskussion in der französischen Deputirtenkammer über die neuen Kredite von 12 Millionen für die Madagaskar-Expedition gab Anlaß zu einer eingehenden Debatte über Kolonialpolitik im Allgemeinen und wird sogar den Herrn Jules Ferry endlich auf die Tribüne führen. Wiederholt von radikalen Rednern angegriffen, erklärte nämlich Ferry gegen Schluß der Sitzung, daß er von der Tribüne antworten werde, und sieht man sonach mit großer Spannung der Rede Ferrys am Montag entgegen, wobei der gewesene Ministerpräsident sicherlich nicht ermangeln wird, auf die zahllosen Angriffe, denen er nach seinem Sturz ausgesetzt gewesen ist, zu antworten. — Der Präsident Grevy empfängt Montag den chinesischen Gesandten; er begiebt sich nach Montsou-Baudrey erst nach Schluß der Session.

Die Verhandlungen über die afghanische Grenzfrage zwischen England und Rußland gehen ihren schleppenden Gang weiter; die Absicht Rußlands, die Angelegenheit immer weiter hinzuziehen bis zur günstigen Gelegenheit eines Handstreiches wird immer deutlicher und von der russischen Presse unverblümt zugegeben. Nichtsdestoweniger wird natürlich immer wieder versichert, die Verhandlungen nehmen einen guten Fortgang. Den „Daily News“ wird aus Petersburg gemeldet, Lord Salisbury habe jüngst nicht verlangt, sondern nur proponirt, die russischen Truppen sollten die vorgeschobenen Positionen in der Nähe von Zulfikar räumen, um Konflikte zu vermeiden. Rußland habe in günstigem Sinne geantwortet, jedoch die Bedingung gestellt, daß die geräumten Positionen nicht von den Afghanen besetzt werden dürften.

Der Mahdi hat also wirklich das Zeitliche gesegnet und die Engländer und Ägypter athmen erleichtert auf. Dem englischen Ministerium des Auswärtigen gingen aus Ägypten und dem Sudan weitere Nachrichten zu, welche den Tod des falschen Propheten als zweifellos erscheinen lassen sollen. Ob mit dem Tode des Führers nun auch plötzlich der Aufstand ein Ende nehmen wird, ist indeß billig zu bezweifeln.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1885.

— Die Ernennung des Bischofs Kremenß zum Erzbischof von Köln erfolgt nach der „Köln. Volksztg.“ am Donnerstag.

— Am 5. August soll in Fulda eine Konferenz der deutschen Bischöfe stattfinden.

— Ueber die Lage der deutschen Maschinenfabriken verlaute nach den neuesten Berichten im Allgemeinen recht Günstiges: zahlreiche Aufträge aus den Kreisen der öffentlichen Verkehrsanstalten und der industriellen Betriebe, die auf Verwendung von Maschinen angewiesen sind, haben belebend eingegriffen, insbesondere liegen auch für maritime Zwecke umfassende Aufträge vor. Im Auslande arbeitet die deutsche Maschinenfabrikation mit dauerndem Erfolge, und gewinnt namentlich den belgischen Mitbewerbern Terrain ab.

Görlitz, 27. Juli. General-Feldmarschall Graf Moltke ist heute hier eingetroffen und hat der Ausstellung einen längeren Besuch abgestattet.

Köln, 26. Juli. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde der letzte Verschüttete, der Schreiner Schulze, todt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Todten fand heute um 9 Uhr unter großer Vetheiligung statt.

### x Das IX. Mitteldeutsche Bundesfest.

In Chemnitz, dem industriellen Hauptort des Königreichs Sachsen — man bezeichnet es auch als „sächsischen Manchester“ — wurde am Sonnabend, den 25. d. Mts. das 9. Mitteldeutsche Bundesfest eröffnet. Gleichzeitig darauf traf König Albert von Sachsen, welcher eine mehrtägige Reise in der Industriegegend Sachsens gemacht, daselbst ein und wurde enthusiastisch empfangen. Die Stadt hatte zu Ehren des hohen Gastes, wie des Festes reichsten Fahnen- und Blumenschmuck angelegt; die Feste wurde nur leider an den ersten beiden Tagen vom Wetter wenig begünstigt. Trotzdem aber ist die Theilnahme eine sehr rege; bis jetzt sind etwa 1400 Schützen angemeldet. Bald nach der Ankunft des Königs am Sonnabend Abend wurde demselben eine große Ovation in Form einer Serenade dargebracht, an welcher sich gegen 700 Sänger, die janowschen Schützen, sowie zahlreiche Volksmengen theilnahmen. Der König, der, so oft er sich am Fenster seines Hotels zeigte, von brausenden Hochrufen begrüßt wurde, sprach den Leitern der Serenade seinen Dank aus. Auf die Serenade folgte ein Festkommers, bei dem der Vorsitz der privilegierten Schützenvereine, Herr Hoffmann, die Gäste begrüßte und ihnen ein Hoch brachte, was von dem Vorsitzenden des Mitteldeutschen Schützenbundes, Herrn Trietscher-Leipzig, mit einem Hoch auf die Chemnitzer Schützenbrüder erwidert wurde. Herr Hofe-Dresden feierte Chemnitz als die Stätte der Industrie und des Gewerbestrebes, sowie der Königstreue, die sie heute wieder bewiesen; Oberlehrer Börnig toastete auf die Herzlichkeit, Einigkeit und echte Schützenbrüderlichkeit u. s. w. Bis zum Sonnabend waren etwa 800 Schützenangestellte eingetroffen, der Rest folgte, festlich begrüßt, am Sonntag Morgen.

Der Festzug nahm trotz des heftigen Sprühregens, der sich am Sonntag Morgen einstellte, einen imposanten Verlauf. Circa dreiviertel Stunde dauerte der Vorbeimarsch, der mit einem zweimaligen Defiliren vor dem Hotel des Königs verbunden war. Der Gesamteffekt des bunten bewegten Bildes übertraf namentlich in Betreff der historischen und industriellen Gruppen die läksten Erwartungen der Zuschauer und wurde überall mit lebhaftem Beifall begrüßt; die Chemnitzer können stolz auf das Geleiste sein. Hoffentlich hat Jupiter pluvius ein Einsehen und stört die Festesfreude nicht weiter.

### Ausland.

Wildbad Gastein, 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser machte heute früh nach dem Bade die gewohnte Promenade auf dem Kaiserwege in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst-Lieutenants v. Plessen. Zur Tafel sind geladen: Der Fürst, die Fürstin und der Prinz Hohenlohe, Graf und Gräfin Szapary, Gräfin Grünne und andere Personen von Rang. — Vortschaster Fürst Hohenlohe reist morgen nach Paris ab.

Wildbad Gastein, 27. Juli. Der Fürst Chlodwig von Hohenlohe ist vorgestern Abend um 10 1/2 Uhr zu einem zweitägigen Aufenthalte hier eingetroffen und im Straubinger Hotel abgestiegen. Die Herreise hat einen doppelten Zweck, einmal sich Seiner Majestät dem Kaiser vorzustellen und seine hier zur Kur weilende Gemahlin zu besuchen. Der Kaiser, welcher gestern wegen des schlechten Wetters seinen Morgen-spaziergang unterlassen hatte, wohnte um 11 Uhr dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Um 12 Uhr hatte Fürst Hohenlohe eine zweistündige Audienz bei dem Kaiser, Allerhöchstdemselben um 3 Uhr die Frau Fürstin Hohenlohe einen Besuch abstattete und daselbst dreiviertel Stunden verblieb. Zu der um 4 Uhr stattgehabten Hofstafel hatten Fürst Hohenlohe, Kardinal von Fürstenberg, Fürstbischof von Olmütz Einladungen erhalten. Des Abends fuhr der Kaiser nach der Villa Lehnendorff, woselbst eine Soirée mit Theateraufführung stattfand. Erst gegen 11 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Badeschloß zurück. — Das Befinden des Monarchen, welcher heute bereits seinen Morgen-spaziergang auf der Kaiserpromenade gemacht hat, ist fortdauernd ein ausgezeichnetes.

St. Petersburg, 27. Juli. Das Reichsbudget weist bis zum 1. Mai a. St. (13. Mai u. St.) dieses Jahres an Einnahmen 224,613,880 Rubel auf gegen 202,483,822 Rubel für denselben Zeitraum des vorigen Jahres, an Ausgaben 223,926,909 Rubel gegen 206,420,601 Rubel im gleichen Zeitraum 1884.

Paris, 26. Juli. Bei den heutigen Ersatzwahlen zum Senat wurden die vier Senatoren für das Departement Finistere, deren Wahl wegen Einmischung des Klerus in die Wahl für ungültig erklärt worden war, wiedergewählt. — Die Senats-Delegirten des Seine-Departements haben Songeon (äußerste Linke) definitiv als Kandidaten an Stelle Viktor Hugo's aufgestellt.

Rom, 27. Juli. Der Papst präkonisirte heute die sechs bekannten Kardinele und vollzog ferner die Ernennung mehrerer Bischöfe, darunter die des Grafen Schönborn zum Erzbischof von Prag und des Bischofs von Budweis. — Kardinal Lorenz Nina ist gestorben.

London, 27. Juli. Den Daily News wird aus St. Petersburg gemeldet, Lord Salisbury habe jüngst nicht verlangt, sondern nur proponirt, die russischen Truppen sollten die vorgeschobenen Positionen in der Nähe von Zulfikar räumen, um Konflikte zu vermeiden. Rußland habe in günstigem Sinne geantwortet, jedoch die Bedingung gestellt, daß die geräumten Positionen nicht von den Afghanen besetzt werden dürften.

London, 27. Juli. In Chatham brach gestern, als sich eine große Anzahl von Bergnütungsreisenden nach einem Dampfer begab, der bei der Landungsbrücke angelegt hatte, ein Theil der Landungsbrücke ein, gegen 80 Personen, meist Frauen und Kinder, stürzten in das Wasser hinunter. Wie viele derselben dabei den Tod gefunden, ist noch nicht festgestellt.

Athen, 27. Juli. Die Deputirtenkammer genehmigte den Antrag auf Ernennung einer Kommission, welche mit der Prüfung der finanziellen Verwaltung des Kabinet's Trikupis betraut werden soll.

### Provinzial-Nachrichten.

Argentan, 24. Juli. (Unser Kriegerverein), welcher am 25. Juli 1875 gegründet wurde und außer seinem Protektor und einem Ehrenmitgliede gegenwärtig 109 Mitglieder zählt, auch seit seiner Gründung dem „Deutschen Kriegerbunde“ angehört, hat seinen Beitritt zu dem Posener Provinzial-Landwehrverbande angemeldet und ist in denselben aufgenommen worden.

Grandenz, 27. Juli. (Zur Gewerbeausstellung.) Neben dem Hauptgebäude, das bis auf den Fußboden nahezu fertig ist, werden jetzt die Maschinenhallen errichtet, so daß am Schluß dieser Woche schon die wesentlichsten Baulichkeiten zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände bereit sein werden. Wie der „S.“ hört, ist deshalb der Zeitpunkt zur Annahme der Einsendungen auf den 3. August festgesetzt worden.

Marienburg, 24. Juli. (Hufbeschlags-Lehrschmiede.) Auf Anregung mehrerer landwirthschaftlicher Vereine ist seitens der Kreisvertretung beschlossen worden, hier eine Hufbeschlags-Lehrschmiede zu errichten. Die Kosten für die Errichtung dieser Lehrschmiede, welche auf etwa 960 Ml. veranschlagt worden sind, sowie die ferneren Unterhaltungskosten, die sich auf etwa 560 Ml. pro Jahr belaufen werden, sollen theils durch Zuwendungen bzw. Beihilfen aufgebracht, theils durch Beiträge seitens der landwirthschaftlichen Vereine, die bei dieser Einrichtung besonders interessiert sind, bestritten werden.

Danzig, 26. Juli. (Mord.) In Sludau im Danziger Landkreise wurde kürzlich der Besitzerohn Albrecht Krause von seinem eigenen Bruder Reinhold erstochen. Der Ermordete hatte sich bei einer Rindtaufscher etwas angezogen und war darauf in das Siebert'sche Gasthaus gegangen, wo er mit seinem Bruder Reinhold zusammentraf. Hier entspann sich ein Streit zwischen beiden Brüdern. Albrecht Krause verließ darauf das Siebert'sche Lokal, wurde aber von seinem Bruder Reinhold verfolgt, eingeholt und in einen Graben geworfen. Hier erhielt Albrecht Krause 12 Messerstiche, davon 5 in den Kopf. Das Messer, welches der Mörder zur Ausführung der That gebraucht, hatte derselbe sich vorher gegorgt. Der Mörder wurde schon am Tage nach dem Mord durch den Gemeindevorsteher in Sludau verhaftet.

Danzig, 27. Juli. (Kriegsschiffe.) Die Panzer-Korvette „Batern“ verließ heute früh 7 Uhr wieder ihren Ankerplatz vor Zoppot und ging zu Uebungsfahrten in See. Die schwedische

Korvette „Valder“ befand sich auch heute Vormittag noch auf der Rheide vor Neufahrwasser. Einzelne Offiziere besuchten am Sonnabend und gestern unsere Stadt. Im August werden auf der hiesigen Rheide auch die Kreuzer-Korvette „Ariadne“ und das Schiffsjungen-Uebungsschiff „Kover“ Station nehmen. Weiter Schiffe werden, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 19. August hier eintreffen und bis 5. September auf der Danziger Rheide verbleiben. (D. Z.)

Aus Ostpreußen. (Eine Windhose), die vor einigen Tagen über Ostpreußen zog, hat dort mancherlei Verheerungen angerichtet. In Hnaggen bei Staidgirren warf dieselbe zwei Mühlen um, eine Scheune wurde vom Fundament gehoben und eine zweite ca. 100 Fuß bis zur Front des Wohnhauses geschleudert, so daß die Bewohner genöthigt waren, den Ausgang durch die Fenster der Seitenfront zu nehmen. In Bambe bei Raginit fuhr die Windhose mit furchtbarer Kraft durch eine Kiefernwaldung. Gegen 40 Centimeter starke Bäume wurden von ihr mitten entzwei gebrochen und weit fortgetragen. Mit verderbender Kraft wies sich der gewaltige Windstoß auf das in der Nähe des Waldes gelegene Gehöft des Besitzers Ammoser. Der Stall wurde im Nu vom Fundament gehoben und mit solcher Gewalt gegen das Wohnhaus geworfen, daß er vollständig zertrümmerte. Durch den gewaltigen Stoß neigte sich auch letzteres vom Grunde aus nach der entgegengesetzten Seite. Selbst der Schornstein geriet in eine schiefe Lage, bewahrte aber das Haus vor gänzlichem Umsturz. Das im Dachraum des Stalles untergebrachte diesjährige Vieh wurde weit auf die umliegenden Getreidefelder verstreut. Das Vieh war glücklicherweise auf der Weide. Ein Kalb, welches sich im Stalle befand, wurde unverfehrt unter den Trümmern hervorgeholt. Von der Scheune ist gar nichts auf dem alten Fundament geblieben. Das Dach war stückweise bis 500 Schritt fortgetragen. Die Wände wurden vollständig zerissen und in das nahe liegende Kornfeld geworfen.

Königsberg, 26. Juli. (Internationale Ausstellung.) Die das Ausstellungs-Komitee mittelst, bleibt auf Wunsch der Aussteller die internationale Ausstellung hier selbst noch bis Ende August geöffnet.

Znowrazlaw, 27. Juli. (Baptistengemeinde.) Am 26. d. Mts. fand hier selbst die Konstituierung einer selbstständigen Baptistengemeinde statt, nachdem schon mehrere Jahre hindurch hier selbst eine Filialgemeinde bestanden hatte. Zu der Feier waren 6 Prediger und mehrere Angehörige aus benachbarten Baptistengemeinden hierher gekommen. (Kri. B.)

Bromberg, 26. Juli. (Veruntreuungen.) Auf Ansuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft soll ein von hier an die Regierung nach Posen verlegter Regierungsbuchhalter dort verhaftet werden. Wie es heißt, hat derselbe in seiner früheren Stellung als Regierungsbuchhalter an der hiesigen Regierungskassensache sich Unterschlagungen im Betrage von 4000 Ml. schuldig gemacht. Zur Verdeckung der Unterschlagungen hat derselbe Fälschungen in den Büchern vorgenommen. Der noch ziemlich junge Beamte erfreute sich unter seinen Kollegen in großer Beliebtheit. (S.)

Bromberg, 27. Juli. (Fahnenweihe.) Der polnische Gesangsverein „Galka“ beging gestern die Weihe seiner neuen Fahne, bei welcher Feier sich Gäste aus Thorn, Krone a. Br., Znowrazlaw und Mogilno theilnahmen. Eine Festsprache wurde am Vorabend in dem „Elisabethgarten“ veranfaßt. Nach dem Hochamt am gestrigen Vormittag vollzog ein Geistlicher in der Pfarrkirche die Weihe. Nachmittags traten in dem genannten Restaurirant die Gäste zum Festzuge nach dem „Schützenhaufe“ an. Hier entwickelte sich bald ein reges fröhliches Leben. Nachdem einige Musik- und Gesangsstücke vorgelesen waren, schloßten sich weißgekleidete Jungfrauen die schöne aus Seidenstoff gefertigte Fahne. Der theatralischen Abendunterhaltung, welche von Mitgliedern des festgebenden Vereins aufgeführt wurde, ging ein Prolog voraus, den Herr Danilewski, Redakteur der „Gazeta Toruńska“, sprach. An dem Tische nahmen die Festgenossen bis zu späterer Stunde theil. (Br. Tg.)

Neustettin, 27. Juli. (Als ein recht geliebter Hochadler) hat sich der noch im jugendlichen Alter stehende Buchhalter Hugo Gregor entpuppt. Seit ca. einem Jahr in dem Etablissement des Herrn S. hier beschäftigt, hat S. durch fortgesetzte Unterschlagungen u. nicht nur seinem Brodherrn erhebliche Summen unterschlagen, auch verschiedene hiesige Geschäftsleute hat er durch Entnahme von Waaren, ohne Zahlung zu leisten, bedeutend geschädigt. In voriger Woche gelang es, wie uns mitgetheilt wird, Herrn S., diverse Fälschungen festzustellen, in Folge dessen der Betrüger verhaftet wurde. Bald darauf langte an die Adresse des S. ein mit dem Poststempel Thorn versehenes, auf 600 Ml. deklarirtes Geldbrieff an; bei Deffnung des Briefes fand man nur einige Papierstückel vor. Es wird deshalb angenommen, daß S. diesen Brief selbst an seine hiesige Adresse aufgegeben, und welchem Grunde, ist allerdings unerfindlich. Die gerichtlichen Schritte zur Ergreifung des Verbrechers sind bereits gethan. (Nordb. Pr.)

### Lokales.

Rebationelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 28. Juli 1885.

(Personalien.) Versetzt sind: der Steuer-Einnehmer Müller in Tudeh als Hauptamts-Assistent nach Pr. Stargard, der Steuerausheber Reyher in Elbing als Grenz-Aufseher nach Neufahrwasser, der Grenz-Aufseher Rutscher in Thorn als Steuerausheber nach Elbing; ferner in gleicher Dienstverhältnisse der Hauptamts-Assistent Wählig in Pr. Stargard nach Elbing, der Grenz-Aufseher Reglin in Neuhof und Ley in Neufahrwasser nach Danzig, v. Jaturowski in Thorn, Braun in Danzig, Hartwich in Bahnhof Ostloschin nach Neufahrwasser, die kommissarischen Grenz-Aufseher Ilindow und Eiper in Danzig nach Neufahrwasser, und die Hauptamts-Blender Ploß in Danzig nach Pr. Stargard und Knecht in Pr. Stargard nach Danzig. Der Steuer-Supernumerar Dufine ist als Grenz-Aufseher in Neufahrwasser angestellt.

(Herr Rittergutsbesitzer Wegner) auf Ostasewo ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte für den Amtsbezirk Ostasewo wieder übernommen.

(Der Handwerker-Verein) unternimmt bei günstigem Wetter am nächsten Sonntage eine Dampfersahrt nach Gurstke.

(Zirkus.) Dem Vernehmen nach gedenkt der Zirkus „Konhöl“, der gegenwärtig in Ostrowo Vorstellungen giebt, nach Thorn zu kommen.

(Die Direktion des polnischen Theaters in Posen) hat die Absicht, hier selbst eine Reihe von Vorstellungen zu geben und soll die Erlaubniß hierzu bei der Polizeiverwaltung nachgesucht haben. — Bekanntlich wurde im Frühjahr d. J. ein

wandernden polnischen Theater-Gesellschaft die polizeiliche Erlaubnis zu einem Gastspiel am hiesigen Orte nicht erteilt.

(Schießübungen.) Am 31. Juli, 1., 3., 10. und 11. August finden in der Poczalkowo'er Forst, nördlich der Försterei Kuchnia, zwischen dem Wege vom Bruchkrug nach Stanislawowo resp. nach Brzozca Schießübungen des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61 und des 2. Bataillons 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21 mit scharfen Patronen in größeren Abtheilungen statt. Das Uebungs-terrain, welches durch ausgelegte Posten gesichert und durch aufgestellte Flaggen kenntlich gemacht wird, darf nicht betreten werden.

(Von der russischen Grenze) schreibt unser Korrespondent: In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurde in der Nähe des Gutes Maciejewo ein russischer Grenzsoldat von zweien unserer Grenzbeamten dabei ertappt, als er aus Polen 61 Kilo Roggen nach Preußen schmuggelte, wahrcheinlich in der Absicht, den Roggen hier zu versilbern. Der russische Grenzsoldat wurde festgenommen, aber am nächsten Morgen durch Zahlung der Defraudationsstrafe seitens seiner Vorgesetzten beim Zollamte ausgelöst und nach Polen entlassen. Einer nachdrücklichen Bestrafung wird er wohl nicht entgehen. — In der vergangenen Woche ging früh Morgens ein Schmuggler mit einem großen Paken Kleiderstoffe auf dem Wege von der preussischen Grenze nach Sleszwo in Polen. Als er eben vorsichtig einen Hügel erstiegen, sieht er plötzlich einen russischen Grenzwächter vor sich, welcher — Mohrrüben aus einem Ader zieht. Der Schmuggler übersteht die Situation mit einem Blicke, benützt sie und ruft den russischen Soldaten barsch an. Dieser glaubt sich umrichtigem Wege ertappt und ergreift die Flucht, ohne sich erst umzusehen. Das wollte nun gerade der Schmuggler, er verfolgte ihn deshalb unter Schimpfen und Schreien so lange, bis der diebische Soldat seinen Augen entwandenen war. Dann zog er, still über seine gelungene List lächelnd, frohen Muthes mit seiner Waare nach Sleszwo.

(Eisenbahnunfälle.) Am Sonntag Mittag blieb, wie wir hören, der nach Osterode abgehende Güterzug im diesseitigen Tunnel stecken. Die Ursache war, daß die Maschine den schweren Zug bei der starken Kurve und der starken Steigung nicht fortbewegen konnte. Es mußte vom Bahnhofe Thorn eine Hülfsmaschine requirirt werden. — Mittags wurde auf dem Oberschlesischen Rangirbahnhofe beim Rangiren von ca. 30 Wagen durch die Maschine der in der Nähe von Schläselmühle am todten Strang befindliche Prellbock durchbrochen. Die Maschine und mehrere Wagen getrieben in der Sand. Glücklicherweise ist ein nennenswerther Schaden nicht entstanden. Eine Anzahl Arbeiter brachte die Wagen wieder auf die Schienen.

(Verlängerung der Ferien.) Da die Erfahrung gezeigt hat, daß die in vielen Gegenden für die Land- schulen auf zusammen 4 Wochen festgesetzten Sommer- und Herbstferien nicht ausreichend sind, so hat der Unterrichtsminister die Provinzialregierungen ermächtigt, dieselben, wo es geboten erscheint, auf 5 Wochen zu verlängern, die Vertheilung derselben wie bisher nach den örtlichen Verhältnissen durch die Schul- vorstände erfolgen zu lassen; auch die Kreischulinspektoren zu ermächtigen, in außerordentlichen Fällen, namentlich wenn besonders ungünstiges Erntewetter oder andere Umstände es nöthig machen, die Ausdehnung der Gesamtferien auch noch weiter bis zu einer 6. Woche zu gestatten.

(Die Kommission zur Herstellung eines einheitlichen Gesangbuches für Ost- und Westpreußen) ist in der abgelaufenen Woche von Montag bis Donnerstag wieder in Königsberg versammelt gewesen und hat nunmehr den Text des Gesangbuches und des Anhangs abschließend fertig gestellt. Im Jahre 1886 wird das Gesang- buch im Druck, zum öffentlichen Verkauf und damit zur Ein- führung in die Gemeinden fertig sein.

(Die deutschen Behörden) und besonders das Auswärtige Amt erhalten fortgesetzt aus den verschiedensten Theilen Deutschlands und auch aus dem Auslande Gesuche um Anstellung oder Verwendung in den unter deutschem Schutze stehenden über- seeischen Gebieten, um kostenfreie Beförderung dahin und um Be- lehrung und Auskunftsvertheilung über die dortigen Verhältnisse. Es ist daher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat, daß auch keine Fonds zur kostenfreien Uebersiedlung dorthin zur Verfügung stehen und sich die Behörden somit nicht in der Lage befinden, derartigen Gesuchen näher zu treten. Soweit es sich um Auskunftsvertheilungen über die Verhältnisse in den Schutz- gebieten handelt, wird es sich empfehlen, sich an Gesellschaften zu wenden, welche in jenen Gebieten Niederlassungen besitzen, wie z. B. an das Syndikat für Westafrika in Hamburg, die deutsche ostafrikanische Gesellschaft in Berlin, das Komitee der Neu- Guinea-Gesellschaft in Berlin.

(Aut Rundgebung der Militär-Medi- zinal-Abtheilung des Kriegsministeriums) haben sich sämtliche in Folge der Verfügung vom 17. April v. J. eingegangenen forspärzlichen Verträge über stattgehabte Versuche mit Anwendung von Salicylsäure gegen Fußschweiß für eine allgemeine Einführung dieses Mittels zur Heilung beziehungsweise Bänderung von Fußschweiß, Wundreizen u. s. w. ausgeprochen, woraufhin der Kriegsminister nunmehr seine endgültige Genehmigung erteilt hat. Das genannte Mittel besteht aus einer Lösung von 2 Theilen reiner Salicylsäure in 98 Theilen besten Hammel- talgs und wird in Schachteln zu 20 g Inhalt verabreicht.

(Vor der Auswanderung) einen häuslichen Dienst suchender Mädchen nach Püttich wird besonders gewarnt, da sie leicht Betrügnern und noch schlimmeren Personen in die Hände fallen können. Ueberhaupt ist es nicht gerathen, auch in den übrigen Theilen Belgiens solche Dienste zu suchen.

(Das Schlafen bei offenen Fenstern) ist im Volke höchst ungerechter Weise in Verruf gekommen und es gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtlust als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachtheilig, in welchen Sumpfböden besteht, dessen krank- machende Aushauchungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden, auf Bergen und in den höheren Stockwerken ist umgekehrt die Nachtlust reiner und gesünder, als die Luft des Tages. — Um durch offene Fenster während der Schlafzeit diese Lust sich zuzuführen, verfähre man so: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nacht unbenutztes Zimmer verfügt, der öffne die Verbindungsthüre zwischen beiden Zimmern und lasse je nach der Kälte der Jahres- zeit im anderen Zimmer nur einen der oberen Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur ein Schlafzimmer ohne Nebenräume hat, der öffne einen der oberen (von seinem Bette möglichst ent- fernten) Fensterflügel so weit, daß der Querriegel zwischen Fenster

und Fensterrahmen eingeschoben wird, oder er klemme einen Kork- stopfen zwischen beiden fest, und binde mittelst einer Schnur die beiden Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann, sondern nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrollen nieder. Dann wird während der ganzen Nacht ein Auszug der Luft und der Temperatur stattfinden; man wird in kühler, reiner Luft viel erquickender schlafen und sich am anderen Tage weit mehr gestärkt und arbeitslustiger fühlen, als im geschlossenen, mit schlechter Luft erfüllten Räume. Ebenso wird Jeder an seine Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vortheil der zur Sommerzeit geöffneten oberen Fenster spüren. Die Oeffnung der oberen Fensterflügel gewährt noch den Vortheil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller reinigt, sondern daß man auch weniger unangenehmen Zugwind zu befürchten hat. Vor Zugwind braucht man nicht zu erschrecken, wenn man nicht erhit ist. Derselbe ist nicht krankmachend und wird gefunden nicht verweidlichten Personen keineswegs so schädlich, als die schlechte Luft des zug- freien Zimmers.

(Sommertheater.) „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arronge. — Als diese Novität am „Deutschen Theater“ in Berlin zum ersten Male aufgeführt wurde, nannte eine Berliner Zeitung das „Arronge'sche Lustspiel“ den Weg zum — Portemonnaie. So ganz Unrecht hatte das Blatt nicht. Herrn Arronge, dem Soziatär des „Deutschen Theaters“, kam es darauf an, wieder einmal ein „Zug- und Kassenstück“ zu liefern, und diesen Zweck hat „Der Weg zum Herzen“ wohl erreicht. Wie aber Herr Arronge dazu kam, den von ihm verfaßten burlesken Schwanke ein „Lustspiel“ zu nennen, ist uns nicht verständlich. Den Weg, den Herr Arronge einschlägt, um mit Hülfe tiefstünniger Gedanken das deutsche Lust- spiel wieder zu Ehren zu bringen, ist nicht der richtige und die ganze sophistische Weisheit, die uns der Autor mit behaglicher Breite auskramt, macht ihn noch nicht zu einem gottbegnadeten Poeten. Die Analyse psychologischer Regungen der Seele, die uns Herr Arronge zum Bekken giebt, läßt die Zuschauer föhl bis ans Herz und nur die possenhafte Handlung im zweiten, dritten und vierten Akt bringt Leben unter die Zuschauer. Herr Arronge sollte also darauf verzichten, unter der vornehmen Flagge eines Lustspieldichters zu segeln. Dieser Verzicht kommt nicht bloß dem Theater-Publikum, sondern auch ihm zu Gute. — Die Darstellung hielt sich recht wacker. Herr Giltzinger repräsen- tirt die unglückliche Figur des Kommerzienraths Kern. Der Beifall, den er erntete, verdankte er nur seinem vorzüglichen Spiel. Weniger glücklich wurde Herr Direktor Hannemann mit der Rolle des Fabrikanten Kern, der sich durch seine abelstolze Frau zu lächerlichen Schritten verleiten läßt, fertig. Recht gut spielten die Herren Werthmann (Assessor von Schott), Rehsberg (Assessor Neubauer) und Gabriel (Sanders.) Frä. Khayda (Julie) erregte durch ihr gefälliges und munteres Spiel allgemeine Heiterkeit und auch die Damen Frä. Renau (Martha) und Frä. Buschek leisteten ihr Bestes. Frau Giltzinger trat gestern zum ersten Male als Matilde in einer größeren Rolle auf. Wenn ihr Spiel auch in der Nuancirung noch der Vervollkommnung bedarf, so war immerhin ihre Leistung eine recht beachtenswerthe. — Das Haus war ziem- lich besucht.

(Zum Benefiz für Herrn Otto Zimmer- mann) wird im Sommertheater morgen, Dienstag die Zaltige Operette „Fattalsha“ von F. von Suppe aufgeführt. Die Titel- partie liegt in den Händen unseres Gastes, des Frä. Emmy Johr. Herr Zimmermann, gleich tüchtig als Sänger und Schauspieler, ist eine der besten Kräfte des Hannemann'schen Operetten- und Schauspiel-Ensemble's und hat sich durch die hervorragenden Leistungen in seinen Pöblingsrollen, wie Marquis de Cornoville in „Die Glocken von Cornoville“, Umberto in „Der lustige Krieg“, Marquis d'Aubignis in „Ranon“ und Conte Erminio in „Gas- parone“, unter den Besuchern des Sommertheaters allgemeine Beliebtheit erworben. Wir zweifeln nicht, daß dem Benefizianten ein volles Haus an seinem Benefiz-Abende Zeugniß davon ab- legen wird.

(Der Rehsberg), der kürzlich in der Weichsel bei Zlotterie aufgefischt wurde, ist in der Lünette IV. untergebracht worden.

(Von der Weichsel.) Die Dampfer „Alice“, „Fortuna“ und „Danzig“ sind gestern und heute im hiesigen Hafen eingetroffen. — Das letzte Hochwasser hat in der Trajekt- linie des Fährdampfers große Mengen Sand angetrieben. In Folge dessen hat der Fährdampfer „Thorn“ seine Fahrten einge- stellt; der Verkehr zwischen dem diesseitigen und dem jenseitigen Weichselufer wird jetzt durch den schlagenden Dampfer „Copper- nitus“ vermittelt.

(Warschau, 25. Juli.) (Die Arbeiten der Kanalisation von Warschau) schreiten nun rasch vorwärts; in die ein- zelnen Straßen werden bereits die Rohre abgeladen. Nächstes Jahr ist es vielleicht so weit, daß man mit der Leitung von Wasser und der Anlage von Klosets in den einzelnen Häusern vorgehen kann. Dann wird für Wasserleitungen und deren Artikel hier ein kolossales Geschäft zu machen sein. Es ist nämlich für jeden Hausbesitzer Vorschrift, innerhalb eines gewissen Zeitraums sein Grundstück mit Wasserleitung und Kanalisation zu versehen. In Breslau währte die Frist 10 Jahre; dort ist diese Arbeit jetzt vorbei. Hier wird sie wohl im nächsten Frühjahr beginnen und für die dabei Theilnehmenden sehr lohnend und ergiebig werden.

(Warschau, 26. Juli.) (Die russische Stadt Grobno), welche beinahe vollständig abgebrannt ist (etwa 1800 Häuser wurden in Asche gelegt), soll mit Beginn des kommenden Jahres wieder aufgebaut werden. Es bildet sich eine Gesellschaft mit Antheilscheinen, welche in Kompagnie-Geschäft 800 Bauten, voll- ständig massiv, übernehmen will. An der Spitze derselben steht ein lurländischer Fürst.

### Mannigfaltiges.

Berlin, 26. Juli. (Zum Maurerstreik.) Die streikenden Berliner Maurer hielten gestern wiederum eine von ca. 2000 Mann besuchte Versammlung ab und nahmen einen Antrag an, demzufolge diejenigen, welche die Arbeit für einen Lohn von weniger als 5 Mk. aufgenommen haben (es soll deren eine sehr große Zahl sein, die aber selbstverständlich an dem Beschlusse nicht theilnahmen), die Arbeit wieder niederlegen sollen, wenn die Meister von jetzt ab nicht die 5 Mk. bewilligen wollen. Man sieht, die Herren führen immer noch das große Messer. Der Führer Dehrendt verkündete zudem, daß, sobald die Meister inner- halb 8 Tagen die Forderungen nicht bewilligen, eventuell der Generalfreil von Neuem proklamirt werden soll; außerdem will man über gewisse Bauten, deren Meister sich in der Bewegung besonders scharf hervorgethan, und die auch jetzt nicht nachgeben

wollen, die Sperre verhängen. Die Unterstüzungen an die Streikenden soll insolge der neuerdings in stärkerem Maße einge- gangenen Gelder erhöht werden.

London, 25. Juli. (Grants Vermächtniß.) Trotz der großen pekuniären Verluste, die General Grant im Laufe der letzten Jahre erlitten hat, hinterläßt er seine Familie in gemächlicher Finanzlage, da der Antheil des Generals an dem Ertrage für sein letztes Werk an die Wittve zahlbar ist. Es sind bereits Bestellungen für 200 000 Exemplare eingegangen, und sie ist einer Einnahme von 300 000 Dollars sicher, ja man glaubt sogar, der Verkauf des Buches dürfte für Frau Grant 500 000 Dollars abwerfen. Die vorherrschende Ansicht ist, daß der feste Entschluß General Grants, sein Werk zu beendigen, um seiner Wittve ein sorgenfreies Dasein zu sichern, viel zur Verlängerung seines Lebens beigetragen hat.

(Weiteres vom Tage.) Im Restaurant. Ein Stamm- gast nimmt sein gewöhnliches Diner. Nachdem er gezahlt hat, bittet er mit einer höflichen Geberde den Wirth zu sich und fragt ihn im verbindlichsten Konversationston: „Sagen Sie mir, lieber Herr, wohin gehen Sie eigentlich, wenn Sie einmal gut essen wollen?“ — Der Schriftsteller A. ist ein eingefleischter Fanatiker der Pöbligkeit. Einer seiner Freunde versucht, ihn zu einer Hei- rath zu bewegen. „Nimm doch Vernunft an! Schau! Je älter Du wirst, desto vereinsamer fühlst Du Dich! Und wenn es Dir einmal schlecht ergeht, hast Du dann Jemanden, der sich Sorge um Dich macht?“ — „O ja, meine Gläubiger“.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Der „Danz. Ztg.“ wird telegraphirt: Die Ausführungen des mit dem französischen Kriegsministerium in engen Beziehungen stehenden Pariser „Temps“, daß eine Vermehrung des französischen Kavalleriestandes an der Ost- und Südböschung erforderlich sei, haben in hiesigen militärischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt. Deutschland hat nur 10 Kavallerieregimenter an seiner Westgrenze, Frankreich dagegen an seiner Ostgrenze 11. Die französischen stehen zudem stets auf dem Kriegsfuß, während die deutschen erst vervoll- ständig werden müssen. Die Ueberlegenheit der französischen Kavallerie an der Grenze habe schon zu verschiedenen Erwä- gungen veranlaßt, die sich besonders auf Erhöhung des Präsenz- standes der Kavallerie und Vermehrung der Feldartillerie- batterien von 4 auf 6 im Bereich der 15 Korps richteten. In Folge des Artikels des „Temps“ werde man wohl diese Frage von Neuem erwägen.

Wien, 27. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet: In vergangener Nacht kam es in einem Gasthause im Bezirk Favoriten zwischen Soldaten wegen eines Mädchens zu einem Streite, welcher einen sehr ernsten Verlauf nahm. Die Polizei mußte einschreiten; es entstand ein heftiger Kampf, wobei ein Soldat getödtet und drei Wachtleute schwer ver- wundet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. Juli.

	27 7/85.	28 7/85.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten . . . . .	201—50	201—70
Warschau 8 Tage . . . . .	201—20	201—35
Russ. 5% Anleihe von 1877 . . . . .	—	—
Poln. Pfandbriefe 5% . . . . .	61—20	61—30
Poln. Liquidationspfandbriefe . . . . .	56	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4% . . . . .	102—20	102—40
Pöfener Pfandbriefe 4% . . . . .	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten . . . . .	163—30	163
Weizen gelber: Juli-August . . . . .	166	163—50
Sept.-Oktober . . . . .	166—50	164—50
von Newyork loco . . . . .	99 1/2	98 1/2
Roggen: loco . . . . .	145	144
Juli-August . . . . .	145	144—50
Sept.-Oktober . . . . .	148	146—50
Oktober-Nov. . . . .	150—25	148—50
Rüöl: Sept.-Oktober . . . . .	46—60	46—10
Oktober-Nov. . . . .	47	46—50
Spiritus: loco . . . . .	42—70	42—30
Juli-August . . . . .	41—60	41—30
August-Sept. . . . .	41—60	41—30
Sept.-Oktober . . . . .	42—60	42—30
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

### Börsenberichte.

Danzig, 27. Juli. Getreidebörse. Wetter: schön. Wind: N. Weizen loco fast ohne Umsatz, denn nur 10 Tonnen russischer roth mit Roggen besetzt 127 pfd sind zu 133 Mk. per Tonne zu verkaufen gewesen. Termine Transit Sept.-Oktbr bunt 148 Mk bez., roth 139 Mk. Br., 138 Mk. Gd., Novbr.-Debr. 151 Mk. Br., 150,50 Mk. Gd., April-Mai 155 Mk. Br., 154,50 Mk. Gd. Regulirungspreis 144 Mk.

Roggen loco behauptet, und sind 100 Tonnen verkauft worden. Be- zahlt per 120 pfd. ist für inländischen 135 Mk., für polnischen zum Transit nach Qualität 106, 108 Mk. per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 134,50 Mk. Br., 134 Mk. Gd., unterpoln. 114 Mk. Br., 113,50 Mk. Gd., Transit 113 Mk. Br., 112,50 Mk. Gd. Oktbr.-Novbr. sollte am Sonn- abend die Notiz für inländ. 136,50 statt 136 Mk. heißen. Regulirungs- preis 135 Mk., unterpolnischer 108 Mk., Transit 107 Mk.

Königsberg, 27. Juli. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Frak. Loco 44,00 Mk. Br. 43,75 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Juli 43,75 Mk. Br., 43,25 Mk. Gd., — Mk. bez., pro August 43,75 Mk. Br., 43,25 Mk. Gd., — Mk. bez., pro September 44,25 Mk. Br., 43,75 Mk. Gd., — Mk. bez., kurze Lieferung 43,50 Mk. bez.

Berlin, 27. Juli. (Städtischer Central-Bieh Hof.) Amtlicher Bericht der Direktion zum Verkauf standen: 2399 Rinder, 5992 Schweine, 1495 Kälber und 38,158 Hammel, von denen etwa 7, Magerhammel. — Bessere Waare in Rindern wurde gestern und vor- gestern ziemlich glatt, heute langsam, geringe Waare sehr ruhig gehandelt. Bullen, reichlich vertreten, stellten sich etwas billiger. Da der Bedarf der Exporteure nachläßt, wurde der Bestand nicht ganz geräumt. Ia. 54—58, IIa. 48—52, IIIa. 39—42. IVa. 33—37. Pr. 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinehandel verlief in Folge geringeren Auf- triebes und besseren Exports günstiger als vor 8 Tagen und zu ge- hobenen Preisen. Der Markt wurde geräumt. Ia. 52—53, IIa. 48—51, IIIa. 45—47. Pr. 100 Pfd. mit 20% Tara. — Der Kälberhandel verlief ruhig bei vorwöghentlichen Preisen. Ia. 36—44, IIa. 26—34 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Schlacht-Hammeln fand im Allge- meinen ein ruhiger Handel statt, setze englische Rämmer, die in ver- hältnismäßig geringer Zahl vertreten waren, stiegen etwas, während die übrige Waare im Preise ziemlich unverändert blieb. Die Kaufkraft für Magervieh war nicht hinreichend, weshalb großer Ueberstand ver- bleibt. Preise für Schlachtvieh Ia. 43—45, beste engl. Rämmer bis 50 Pfd. IIa. 36—40 Pfd. per Pfund Fleischgewicht.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Juli 0,86 m.

Heute früh um 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser Töchterchen **Gertrud** im Alter von 4 Monaten. Um stille Theilnahme bittet  
Thorn, den 28. Juli 1885.  
H. Nitz nebst Frau.

### Bekanntmachung.

Am 31. Juli, 1., 3., 10. und 11. August cr. finden in der Posaikow'er Forst nördlich der Försterei Kuchnia zwischen den Wegen vom Bruchkrüge nach Stanislawowo resp. nach Brzozza **Schießübungen** des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 und des 2. Bataillons 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 mit scharfen Patronen in größeren Abtheilungen statt, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das Uebungs-Terrain durch ausgesetzte Posten gesichert und durch aufgestellte Flaggen kenntlich gemacht wird.  
Vor dem Betreten dieses Terrains wird gewarnt.

Kommando des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von  
300 Meter Leinwand zu Bettlaken,  
400 " " zu Männerhemden,  
150 " " zu Frauenhemden,  
100 " " zu Handtüchern  
50 " " zu Küchenhandtüchern,  
100 " " zu weißen großen Bettbezügen,  
30 Meter Leinwand zu gestreiften Bett-Bezügen,  
15 Meter Leinwand zu Frauentaschen-Lüchern

für das hiesige städtische Krankenhaus soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir fordern Unternehmer hiermit auf, versiegelte Offerten nebst Proben **bis zum 5. August cr.,** Nachmittags 5 Uhr im Krankenhause abzugeben.

Die Lieferung ist möglichst nach den Proben zu besorgen, welche die Oberin, Schwester Emilie Bluth, im Krankenhause zur Ansicht vorlegen wird.  
Thorn, den 10. Juli 1885.

### Der Magistrat.

In der Privatklagefache der Gasthofbesitzer **Jacob und Helene Felske'schen** Eheleute in **Gremboczyn**, Privatkläger, gegen den Besitzer und Maurer **Gottlieb Weske** in **Gremboczyn**, Angeklagter, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Thorn am 8. Juli 1885 für Recht erkannt: Der Angeklagte, Besitzer und Maurer **Gottlieb Weske** aus Gremboczyn, 41 Jahre alt, evangelisch und verheirathet mit **Anna Kilkis**, wird

der öffentlichen üblen Nachrede für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von 30 (dreißig) Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle sechs Tage Gefängniß zu setzen, unter Kostenlast verurtheilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den Eingang und den verfügbaren Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft desselben ein Mal auf Kosten des Angeklagten in der Thorner Zeitung, in der Thorner Ostdeutschen Zeitung und in der Thorner Presse bekannt zu machen.  
Von Rechts Wegen.  
(gez.) **Blau.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.  
Thorn, den 16. Juli 1885.  
(L. S.) **Rlohardl,**  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts III.

**M. Jacobowski, Thorn,**  
Neustädtischer Markt 213.  
Posamentier-, Kurz-,  
Woll- und  
Weißwaaren-Handlung

empfiehlt:  
Korsetts in allen Qualitäten,  
Müschchen in sehr großer Auswahl,  
Spitzen in allen Farben und Breiten,  
Knöpfe in den neuesten Mustern,  
Strick- und Häckelgarne in besten Qualitäten,  
Nähmaterialien jeder Art,  
sowie Wäsche für Herren, als:  
Oberhemden, Chemisettes, Kragen,  
Manchetten etc.  
zu wirklich billigen Preisen.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden

Stadtrevier bezw. Schule.	Impflocal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1. Altstadt I. Abth. v. Nr. 1 bis inkl. 230	im großen Rathhausaal	3. Aug 85 Nm 3	10. Aug 85 Nm 3
2. Frickei und Bromberger Vorstadt	in der Schule der Bromb.-Vorstadt	4. " " 5.10	" " 5
3. Altstadt II. Abth. v. Nr. 231 bis inkl. 469	im großen Rathhausaal	4. " " 3.11	" " 5
4. Alte und Neue Culmer-Vorstadt	im Goly'schen Gasth. Culmer-Vorstadt	4. " " 5.11	" " 5
5. Neustadt I. und II. Abth. von 1-331	im großen Rathhausaal	5. " " 3.12	" " 5
6. Jakobs-Vorst. u. Jakobs-Vorstadt-Schule in der Schule der Jakobs-Vorstadt	in der Schule der Jakobs-Vorstadt	5. " " 5.12	" " 5
7. Schiffer, Bahnhof und etwaige Nachzügler aus der Stadt	im großen Rathhausaal	12. " " 4.19	" " 5

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Bestimmungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden

1. Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat. In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1884 geb. Kinder zu impfen.

2. Jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Bögling das 12 Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Böglinge, welche im Jahre 1873 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens 6, spätestens am achten Tage der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder.  
Thorn, den 17. Juli 1885.

deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung zur Revision (§ 5) entgegen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Diese Vorschriften sind unersetzlich nun nach Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impf-arzt ist der hier Neustadt Nr. 259/62 wohnhafte Kreis-Wundarzt Dr. von Rozycki

2. Außer den im Jahre 1884 und 1873 [sfr. § 1 zu 1 und 2] geborenen Kindern, sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1884 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Bestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Böglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugniße entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum Beginn der Impftage dem Impfarzte überreicht werden

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

### Die Polizei-Verwaltung.

## Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar  
Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste u. Pto. 35 Pf.  
Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

## Köln. Kirchenbau-Lotterie

Hauptgew. 20,000 Mark 8000 Gold.  
Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste u. Pto. 30 Pf.  
Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste u. Pto. 30 Pf.  
Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste u. Pto. 30 Pf.

## August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

**W. Engeljohann's Tinkalin** Natr. bilbor. chem. präp.  
Berlin SW. Lindenstr. 20.  
entfernt sofort jeden Schmerz carlöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirt auf die Mundhöhle.  
Kein Zahnschmerz mehr.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Von meiner Reise zurück-  
gekehrt, bin ich von heute  
ab wieder zu konsultiren.  
Thorn, den 27. Juli 1885.

**Dr. Lindau,**  
Sanitätsrath.

## Die Essig-Fabrik

von **Hugo Hesse & Co.**  
empfiehlt zum Einmachen von Früchten ihre **Estragon-, Kirschen-, Birnen-, Pflaumen- und Apfel-Essige** in vorzüglicher Qualität.



## XIX. Bock-Auktion

**Sängeran**  
v. Thorn Westpreußen  
am Montag 24. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr  
über  
**ca. 70 Rambouillet  
Vollblutböcke.**  
**J. Meister.**

In Thorn zu haben in der  
**Droguerie Mocker**  
vis-à-vis  
dem alten Viehmarkt.

Ein gewisser Herr Stein bemüht sich das Gerücht zu verbreiten, ich hätte mein Geschäft an seinen Bruder verkauft. Ich erkläre ausdrücklich, daß dies auf Unwahrheit beruht, ich führe mein Geschäft vielmehr nach wie vor weiter.  
Eine etwaige Verlegung meines Geschäftes werde ich rechtzeitig bekannt machen.  
**Theodor Hintzer,**  
Bier-Verbandt-Geschäft.

## Tagebücher für Hebeammen

vorrätig in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**  
Spezialität:  
**Drehrollen**  
fertigt in allen gangbaren Größen die Maschinenfabrik von **L. Zobel, Bromberg.**  
Prospekte franko und gratis.

## Meister- und Gesellen-Prüfungs-Begruisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei **C. Dombrowski.**  
Gr. herrsch. Wohn. v. 5 St., Küche und Zub. i. d. 1. Etage und eine Wohnung im Hinterhause ist v. 1. Oktbr. anderweitig zu verm.  
**S. Ozechak, Culmerstr.**

Freundliches möblirtes Zimmer, nach vorne gelegen, ist zu vermieten Breitestr. 444, II. Culmerstraße 340/41 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
A. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Bontler.**  
Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten Kraberstraße 120.  
**Stallung** für Pferde und Futtergelaf hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Nitz, Gerichtsvollzieher.**  
Ein möbl. Zim. m. Beköf. b. v. Gerstenstr. 134.

## Büchling

versende in frischer schöner Waare die Postliste mit Inhalt circa 80 Stück franko unter Postnachnahme für 3 Mark.

**L. Brotzen, Greißwald a. Ostpr.**  
**Miethe-Contracte**  
sind vorrätig in der **O. Dombrowski'schen** Buchdruckerei.

## Sommertheater in Thorn.

(Direktion **E. Hannemann.**)  
Mittwoch den 29. Juli 1885.

**Benefiz für Herrn Otto Zimmermann**  
Gastspiel des Fr. Emmy Johr.  
**Fatinitza.**

Operette in 3 Akten von F. v. Suppée.  
Alles Nähere die Zettel.

## Ständesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Juli cr. sind gemeldet:

a. als geboren:  
1. Heinrich Karl Ferdinand, S. des Kaiserlichen Telegraphen-Direktor Heinrich Duebel, 2. Anna Martha, T. des Schuhmachers Franz August Stendel, 3. Gertrud Margarethe, T. des Instrumentenmachers Karl Weel, 4. Wladislaw Bronislaw, unehel. S. 5. Henriette Elisabeth Hedwig, T. des königlichen Zeug-Vicentians Karl Adolph Böttcher, 6. Franz August, S. des Tischlers Eduard Franz Gröbisch, 7. Martha Emma, unehel. T. 8. Julius Max, unehel. S. 9. Gertrud Pragedes Agnes, T. des Lehrers Franz Kämmerer, 10. Käthe Edith Melita, T. des Tapezierers Karl Schall, 11. Helene Gertrude, T. des Lokomotivführers Wilhelm Schönfeld, 12. Julius, S. des Kaufmanns Markus Apfelmann.

b. als gestorben:

1. Valeria, T. des Arbeiters Johann Eissewski, 1. J. 6 M. 14 T. 2. Gärtnervittwe Anna Ruffowski, 67 J. 11 M. 3. Todtgeb. S. des Gärtners Adolph Mayer, 4. Mag. Kurt Karl, S. des Kaufmanns Karl Friedrich Wegener, 10 M. 14 T. 5. Zimmergehilfe Ephraim Lorenz, 64 J. 6. Hugo Otto, S. des Dienstmanns Konrad Friedrich Wücher, 1 J. 2 M. 19 T. 7. Ludwig, unehel. S., 2 M. 21 T. 8. Alice Grethe, T. des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Johannes Fischer, 3 M. 24 T. 9. Alfred August, S. des Tischlermeisters Oskar Bartlowski, 8 M. 20 T. 10. Siegfried, S. des Glarnermeisters Salomon Friedberg, 13 J. 11. Hedwig Amalie, T. des Fleischermeisters Hermann Kubolp, 13 T. 12. Martha Grethe, T. des Arbeiters Eduard Wabynski, 8 M. 13 T. 13. Schneidermeister und Rentier Johann Jd. 74 J. 14. Arthur, S. des Gärtners Adolph Mayer, 2 J. 2 M. 15. Edith Lucia, T. der Händlerin Johanna Schmeicher, 1 J. 3 M. 16. Arbeiter Konrad Switkowski, 21 J. 6 M. 17. Alois, S. des Arbeiters Krzyzanowski, 1 J. 1 M. 18. Louise, T. des Schankwirths Wilhelm Gots, 8 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Adolph Lueble zu Thorn und Henriette Gröbner zu Thorn, 2. Kaufmann Zacharias Weinbaum zu Thorn und Salomea Kleinmann zu Warschau, 3. Rentier Franz Gregor Stephan Rosinski zu Bromberg und Franziska Rosalie Rierkowski zu Thorn, 4. Seilergehilfe Heinrich Weß zu Bischofswerder und Wilhelmine Joseph zu St. Petermühl, 5. Schneidermeister Franz Johann Schmidt zu Thorn und Marie Stmanzi zu Stuhm, 6. königlicher Major im Generalstab Maximilian Heinrich Eugen Keyler zu Thorn und Gertrud Edife Vorger zu Friedebfelb

d. ehelich sind verbunden:  
1. Zimmergehilfe Johann Bryski zu Thorn mit Pauline Louise Jimmy zu Thorn, 2. Bildhauer und Tischlermeister Franz Behold zu Trebitz mit Helene Maria Wolff geb. Lowick zu Thorn, 3. Pflanzkünstler David Gustav Janotte zu Thorn mit Rosamunde Justine Riebe zu Culmsee

## Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.  
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 27.7	bisher
	Mar.	Mar.
Weizengries Nr. 1	16,80	16,80
Weizengries Nr. 2	16,00	16,20
Kaiserauszugmehl		
Weizenmehl Nr. 0	16,80	17,00
Weizenmehl Nr. 1	15,40	15,60
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	12,20	12,40
Weizenmehl Nr. 2	11,80	12,00
Weizenmehl Nr. 3	7,80	8,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00
Weizen-Meile	4,20	4,20
Roggen-Mehl Nr. 1	10,40	10,60
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	9,80	10,00
Roggen-Mehl Nr. 2	9,20	9,40
Roggen-Mehl Nr. 3	6,40	6,60
Roggen-Mehl gemengt (hausbaden)	9,40	9,60
Roggen-Schrot	8,20	8,80
Roggen-Futtermehl		
Roggen-Meile	5,00	5,00
Gersten-Graupe Nr. 1	19,00	19,00
Gersten-Graupe Nr. 2	17,00	17,00
Gersten-Graupe Nr. 3	15,60	15,60
Gersten-Graupe Nr. 4	14,00	14,00
Gersten-Graupe Nr. 5	13,00	13,00
Gersten-Graupe Nr. 6	11,80	11,80
Gersten-Größe Nr. 1	14,80	14,80
Gersten-Größe Nr. 2	13,60	13,60
Gersten-Größe Nr. 3	12,40	12,40
Gersten-Rohmehl	7,60	7,60
Gersten-Futtermehl	4,00	4,00

## Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli . . . . .	—	—	—	29	30	31	—
August . . . . .	—	2	3	4	5	6	7
	—	9	10	11	12	13	14
	—	16	17	18	19	20	21
	—	23	24	25	26	27	28
	—	30	—	—	—	—	—
September . . . . .	—	1	2	3	4	5	6
	—	7	8	9	10	11	12
	—	14	15	16	17	18	19
	—	—	—	—	—	—	20